



## Wissing begrüßt ÖPNV-Resolution

Als „willkommenen Rückenwind“ in den anstehenden Beratungen zur Novellierung des Nahverkehrsgesetzes hat Verkehrsminister Dr. Volker Wissing die Resolution der Oberbürgermeister der fünf größten Städte in Rheinland-Pfalz begrüßt. Diese hatten sich dafür ausgesprochen, den ÖPNV zu stärken und ein neues Nahverkehrsgesetz gefordert. Die Städte setzen sich dafür ein, dass ihnen „eine bessere Finanzierung der Verkehre gestattet“ wird, weil sie den ÖPNV „klar zur öffentlichen Daseinsvorsorge“ zählen.

„Die Forderungen der Oberbürgermeister sind eine wertvolle Unterstützung in den anstehenden Beratungen zum Nahverkehrsgesetz. Auch ich will keinen ÖPNV nach Kassenlage“, betonte Verkehrsminister Dr. Volker Wissing. Der ÖPNV gehöre zum Kernaufgabengebiet der Kommunen, so der Minister. Daher sei die Stellungnahme der Bürgermeister das „richtige Signal zur richtigen Zeit“. Er würde sich freuen, wenn weitere Kommunen dem Beispiel des Stadtrates Trier folgten, so Wissing. Dieser hatte sich dafür ausgesprochen, den ÖPNV in die Liste der kommunalen Pflichtaufgaben aufzunehmen. Bis zur Sommerpause will der Minister dem rheinland-pfälzischen Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen.

Das aus dem Jahre 1996 stammende Nahverkehrsgesetz müsse für die kommenden Aufgaben modernisiert werden. Dazu müsse die Vielzahl von Schnittstellen zwischen den Organisationen auf Landes-, Zweckverbands- und kommunaler Ebene reduziert werden, um bei der Angebotssplanung, beim Qualitätsmanagement, beim Vertrieb und im Marketing gemeinsam voranzukommen. „Dem Kunden, der im öffentlichen Verkehr aus Rheinhessen nach Trier fahren will, ist es egal, welche Verbände er nutzt. Der Kunde der Zukunft will ein einziges Ticket digital lösen, um von A nach B zu kommen. Er will unterwegs surfen, kurze Umsteigezeiten haben und gerade im ländlichen Raum auch außerhalb der Schulzeiten ein dichtes, vernetztes System nutzen können“, erläuterte Wissing.

## LANDESREDAKTION

Anja Obermann  
Dagobertstraße 2  
55116 Mainz

Andreas Schröder  
Tel: 0179 / 90 450 25  
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

# Kammern werben für Ausbildung ohne Grenzen

**EUROPA:** Handwerkskammern wünschen eine Ausweitung des Erasmus-Programms für Auszubildenden

VON ANDREAS SCHRÖDER

Gemeinsam mit Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing warb die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz Mitte März in Brüssel für eine Ausweitung des Erasmus-Programms der Europäischen Union im Bereich der beruflichen Bildung.



Mark Scherhag gibt seine Conclusio

„Die Vorteile von Auslandserfahrungen und vom Lernen im Nachbarland liegen auf der Hand. Auslandsaufenthalte und internationale Mobilität erweitern Berufschancen, sichern Beschäftigung und verbessern Karriereaussichten. Für die Auszubildenden stellt der Blick über den Tellerrand eine Bereicherung dar. Für Betriebe bietet die grenzüberschreitende Ausbildung die Chance, gut ausgebildete Fachkräfte zu gewinnen“, sagte Wissing ins Brüssel. Mark Scherhag, Vizepräsident der Handwerkskammer Koblenz, betonte in seinem Schlusswort auch den gesellschaftlichen Wert des Austausches. Die Freiheit, die Europa biete, werde leicht zu einer Selbstverständlichkeit, wenn das Bewusstsein für den langen Prozess der Ausöhnung und Einigung langsam schwinde. Scherhag sieht im gemeinsamen Lernen und Arbeiten einen Weg hier gegenzusteuern.

Dass grenzüberschreitende Ausbildung Erfolg verspricht, konnten die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern gleich mit zwei Beispielen illustrieren. Konditorgesellin Franka Rössel, die ebenfalls in Brüssel auftrat und von ihren Erfahrungen berichtete, hat Praktika in Spanien, Belgien und



(v.l.n.r.) Wirtschaftsstaatssekretärin Daniela Schmitt, Dr. Till Mischler, Dr. Volker Wissing, Michael Teutsch von der EU-Kommission, Mark Scherhag und Ralf Hellrich

England absolviert. Die Handwerkskammer der Pfalz hat erst vor Kurzem Blockveranstaltungen für Fahrzeuglackierer und Karosseriebauer in Frankreich organisiert. Im Gegenzug wurden französische Auszubildende im Berufsbildungszentrum der Pfälzer Kammer unterrichtet. Die Begeisterung der Teilnehmer zeige, „dass dieser Weg fortgesetzt werden muss“, betonte Dr. Till Mischler, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer der Pfalz.

### Nutzen für die Betriebe

Für Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz, ist es besonders wichtig, dass die Lerninhalte bei zukünftigen Austauschprogrammen so abgestimmt werden können, dass für die Auszubildenden und die entscheidenden Ausbildungsbetriebe ein fachlicher Nutzen entsteht. Wenn im Gastgeberland in der Ausbildung zum Beispiel zusätzliche Tech-

niken gelehrt würden, müsse der Fokus des Austauschs darauf gelegt werden, so Hellrich, der den Pfälzer Austausch 2017 in seiner damaligen Rolle als Hauptgeschäftsführer der Kammer der Pfalz und ehemaliger Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Handwerkskammer initiiert hatte.

Natürlich profitierten auch die Betriebe davon, wenn ihre Auszubildenden im Ausland Erfahrungen sammelten, so Hellrich. Erlernte Soft Skills könnten auch im heimischen Betrieb fruchten und die Kenntnisse über die Abläufe im europäischen Ausland könnten langfristig beim Thema Außenwirtschaft helfen. Wenn ein Auszubildender aber neue Techniken von seinem Auslandsaufenthalt mitbringe, könne das eine sofortiger Nutzen für die heimischen Betriebe sein und Ausbilder zu dazu motivieren, Azubis für die Zeit im Ausland freizustellen, so Hellrichs Überlegung.

# Metallhandwerk bereitet Wechsel vor

**VERBANDSTAG:** Langjähriger Geschäftsführer Dr. Albert Payrhuber verabschiedet – Uwe Ernst tritt Nachfolge an

Mitte März trafen sich über 80 Vertreter des Metallhandwerks aus ganz Deutschland in Alzey. Der Fachverband Metall Rheinland-Pfalz sowie die Metall-Innung Alzey-Worms hatten zum Landesverbandstag in das Weinhotel Kaisergarten geladen. Die Teilnehmer erwartete ein abwechslungsreiches Programm, der Austausch mit Ausstellern von Fachfirmen sowie Vorträge und Workshops zu aktuellen Themen des Metallhandwerks. Neben spannenden Vorträgen zu Digitalisierung, Wirtschaft und Technik, konnten die Gäste am Freitagabend die geknüpften Kontakte in gemütlicher Runde weiter vertiefen. Gekrönt wurde der Landesverbandstag mit der feierlichen Verabschiedung des langjährigen Geschäftsführers Dr. Albert Payrhuber, der den Fachverband Metall Rheinland-Pfalz fast 30 Jahre lang geleitet hat. Payrhubers Nachfolger ist Uwe Ernst, der bereits für die betriebswirtschaftliche Beratung des Verbandes zuständig war.

In der zweiten Jahreshälfte wird der Fachverband einen neuen Vorstand wählen. Auch hierfür seien in Alzey schon



Daniela Schmitt (2.v.l.), Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium, und Ingrid Seibert-Heß (2.v.r.) verabschiedet Dr. Albert Payrhuber (M.)

erste Vorgespräche geführt worden, berichtet Landesinnungsmeisterin Ingrid Seibert-Heß. Derzeit geplant sei, dass sie selbst und ihr Stellvertreter Bernd Loosen

erneut zur Wahl antreten. Sollten die Delegierten diesem Vorschlag folgen, wollen Seibert-Heß und Loosen im Verlauf der fünfjährigen Legislatur den „Ver-

jüngungsprozess einleiten“. Soll heißen, Bernd Loosen würde nach zweieinhalb Jahren das Amt des Landesinnungsmeisters übernehmen und Seibert-Heß würde ihm noch bis zum Ende der Legislatur als Stellvertreterin zur Seite stehen. Nach den fünf Jahren wolle sie sich dann vollständig aus dem Vorstand zurückziehen, so Seibert-Heß. Bernd Loosen habe ausreichend Erfahrung und er sei zehn Jahre jünger als sie selbst, so Seibert-Heß. „Das macht einfach Sinn.“

Das größte Problem, dem sich die Betriebe des Metallgewerbes derzeit gegenübersehen, sei der Fachkräftemangel, so Seibert-Heß. Das gelte sowohl für die Betriebe, die dem Bauberggewerbe zuzurechnen seien – sie machten etwa 80 Prozent der Mitgliedsbetriebe des Verbandes aus – als auch für die industrienahen Unternehmen. Ob das Problem eher qualitativer oder quantitativer Natur sei, könne man nicht einheitlich beantworten, so Seibert-Heß. Es gebe sowohl regionale Unterschiede als auch Unterschiede, die vom Image der Betriebe herrührten. **AS**



**BerufsCheck**  
Verdienst-Dauer-Anforderungen

Der BerufsCheck gibt Infos über

**130 Ausbildungsberufe** mit

**Verdienstmöglichkeit**

**Dauer**

**Anforderungen**

**Deine Ausbildung im Handwerk**



# Kammern werben für Ausbildung ohne Grenzen

**EUROPA:** Handwerkskammern wünschen eine Ausweitung des Erasmus-Programms für Auszubildenden

VON ANDREAS SCHRÖDER

Gemeinsam mit Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing warb die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz Mitte März in Brüssel für eine Ausweitung des Erasmus-Programms der Europäischen Union im Bereich der beruflichen Bildung.



Mark Scherhag gibt seine Conclusio

„Die Vorteile von Auslandserfahrungen und vom Lernen im Nachbarland liegen auf der Hand. Auslandsaufenthalte und internationale Mobilität erweitern Berufschancen, sichern Beschäftigung und verbessern Karriereaussichten. Für die Auszubildenden stellt der Blick über den Tellerrand eine Bereicherung dar. Für Betriebe bietet die grenzüberschreitende Ausbildung die Chance, gut ausgebildete Fachkräfte zu gewinnen“, sagte Wissing ins Brüssel. Mark Scherhag, Vize-Präsident der Handwerkskammer Koblenz, betonte in seinem Schlusswort auch den gesellschaftlichen Wert des Austausches. Die Freiheit, die Europa bietet, werde leicht zu einer Selbstverständlichkeit, wenn das Bewusstsein für den langen Prozess der Aussöhnung und Einigung langsam schwinde. Scherhag sieht im gemeinsamen Lernen und Arbeiten einen Weg hier gegenzusteuern.

Dass grenzüberschreitende Ausbildung Erfolg verspricht, konnten die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern gleich mit zwei Beispielen illustrieren. Konditorgesellin Franka Rössel, die ebenfalls in Brüssel auftrat und von ihren Erfahrungen berichtete, hat Praktika in Spanien, Belgien und



(v.l.n.r.) Wirtschaftsstaatssekretärin Daniela Schmitt, Dr. Till Mischler, Dr. Volker Wissing, Michael Teutsch von der EU-Kommission, Mark Scherhag und Ralf Hellrich

England absolviert. Die Handwerkskammer der Pfalz hat erst vor Kurzem Blockveranstaltungen für Fahrzeuglackierer und Karosseriebauer in Frankreich organisiert. Im Gegenzug wurden französische Auszubildende im Berufsbildungszentrum der Pfälzer Kammer unterrichtet. Die Begeisterung der Teilnehmer zeige, „dass dieser Weg fortgesetzt werden muss“, betonte Dr. Till Mischler, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer der Pfalz.

#### Nutzen für die Betriebe

Für Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz, ist es besonders wichtig, dass die Lerninhalte bei zukünftigen Austauschprogrammen so abgestimmt werden können, dass für die Auszubildenden und die entscheidenden Ausbildungsbetriebe ein fachlicher Nutzen entsteht. Wenn im Gastgeberland in der Ausbildung zum Beispiel zusätzliche Tech-

niken gelehrt würden, müsse der Fokus des Austauschs darauf gelegt werden, so Hellrich, der den Pfälzer Austausch 2017 in seiner damaligen Rolle als Hauptgeschäftsführer der Kammer der Pfalz und ehemaliger Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Handwerkskammer initiiert hatte.

Natürlich profitierten auch die Betriebe davon, wenn ihre Auszubildenden im Ausland Erfahrungen sammelten, so Hellrich. Erlernte Soft Skills könnten auch im heimischen Betrieb fruchten und die Kenntnisse über die Abläufe im europäischen Ausland könnten langfristig beim Thema Außenwirtschaft helfen. Wenn ein Auszubildender aber neue Techniken von seinem Auslandsaufenthalt mitbringe, könne das eine sofortiger Nutzen für die heimischen Betriebe sein und Ausbilder zu dazu motivieren, Azubis für die Zeit im Ausland freizustellen, so Hellrichs Überlegung.



## Wissing begrüßt ÖPNV-Resolution

Als „willkommenen Rückenwind“ in den anstehenden Beratungen zur Novellierung des Nahverkehrsgesetzes hat Verkehrsminister Dr. Volker Wissing die Resolution der Oberbürgermeister der fünf größten Städte in Rheinland-Pfalz begrüßt. Diese hatten sich dafür ausgesprochen, den ÖPNV zu stärken und ein neues Nahverkehrsgesetz gefordert. Die Städte setzen sich dafür ein, dass ihnen „eine bessere Finanzierung der Verkehre gestattet“ wird, weil sie den ÖPNV „klar zur öffentlichen Daseinsvorsorge“ zählen.

„Die Forderungen der Oberbürgermeister sind eine wertvolle Unterstützung in den anstehenden Beratungen zum Nahverkehrsgesetz. Auch ich will keinen ÖPNV nach Kassenlage“, betonte Verkehrsminister Dr. Volker Wissing. Der ÖPNV gehöre zum Kernaufgabengebiet der Kommunen, so der Minister. Daher sei die Stellungnahme der Bürgermeister das „richtige Signal zur richtigen Zeit“. Er würde sich freuen, wenn weitere Kommunen dem Beispiel des Stadtrates Trier folgten, so Wissing. Dieser hatte sich dafür ausgesprochen, den ÖPNV in die Liste der kommunalen Pflichtaufgaben aufzunehmen. Bis zur Sommerpause will der Minister dem rheinland-pfälzischen Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen.

Das aus dem Jahre 1996 stammende Nahverkehrsgesetz müsse für die kommenden Aufgaben modernisiert werden. Dazu müsse die Vielzahl von Schnittstellen zwischen den Organisationen auf Landes-, Zweckverbands- und kommunaler Ebene reduziert werden, um bei der Angebotssplanungen, beim Qualitätsmanagement, beim Vertrieb und im Marketing gemeinsam voranzukommen. „Dem Kunden, der im öffentlichen Verkehr aus Rheinlanden nach Trier fahren will, ist es egal, welche Verbände er nutzt. Der Kunde der Zukunft will ein einziges Ticket digital lösen, um von A nach B zu kommen. Er will unterwegs surfen, kurze Umsteigezeiten haben und gerade im ländlichen Raum auch außerhalb der Schulzeiten ein dichtes, vernetztes System nutzen können“, erläuterte Wissing.

# Metallhandwerk bereitet Wechsel vor

**VERBANDSTAG:** Langjähriger Geschäftsführer Dr. Albert Payrhuber verabschiedet – Uwe Ernst tritt Nachfolge an

Mitte März trafen sich über 80 Vertreter des Metallhandwerks aus ganz Deutschland in Alzey. Der Fachverband Metall Rheinland-Pfalz sowie die Metall-Innung Alzey-Worms hatten zum Landesverbandstag in das Weinhotel Kaisergarten geladen. Die Teilnehmer erwartete ein abwechslungsreiches Programm, der Austausch mit Ausstellern von Fachfirmen sowie Vorträge und Workshops zu aktuellen Themen des Metallhandwerks. Neben spannenden Vorträgen zu Digitalisierung, Wirtschaft und Technik, konnten die Gäste am Freitagabend die geknüpften Kontakte in gemütlicher Runde weiter vertiefen. Gekrönt wurde der Landesverbandstag mit der feierlichen Verabschiedung des langjährigen Geschäftsführers Dr. Albert Payrhuber, der den Fachverband Metall Rheinland-Pfalz fast 30 Jahre lang geleitet hat. Payrhubers Nachfolger ist Uwe Ernst, der bereits für die betriebswirtschaftliche Beratung des Verbandes zuständig war.

In der zweiten Jahreshälfte wird der Fachverband einen neuen Vorstand wählen. Auch hierfür seien in Alzey schon



Daniela Schmitt (2.v.l.), Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium, und Ingrid Seibert-Heß (2.v.r.) verabschieden Dr. Albert Payrhuber (M.)

erste Vorgespräche geführt worden, berichtet Landesinnungsmeisterin Ingrid Seibert-Heß. Derzeit geplant sei, dass sie selbst und ihr Stellvertreter Bernd Loosen

erneut zur Wahl antreten. Sollten die Delegierten diesem Vorschlag folgen, wollen Seibert-Heß und Loosen im Verlauf der fünfjährigen Legislatur den „Ver-

jüngungsprozess einleiten“. Soll heißen, Bernd Loosen würde nach zweieinhalb Jahren das Amt des Landesinnungsmeisters übernehmen und Seibert-Heß würde ihm noch bis zum Ende der Legislatur als Stellvertreterin zur Seite stehen. Nach den fünf Jahren wolle sie sich dann vollständig aus dem Vorstand zurückziehen, so Seibert-Heß. Bernd Loosen habe ausreichend Erfahrung und er sei zehn Jahre jünger als sie selbst, so Seibert-Heß. „Das macht einfach Sinn.“

Das größte Problem, dem sich die Betriebe des Metallgewerbes derzeit gegenübersehen, sei der Fachkräftemangel, so Seibert-Heß. Das gelte sowohl für die Betriebe, die dem Baunebengewerbe zuzurechnen seien – sie machten etwa 80 Prozent der Mitgliedsbetriebe des Verbandes aus – als auch für die industrienahen Unternehmen. Ob das Problem eher qualitativer oder quantitativer Natur sei, könne man nicht einheitlich beantworten, so Seibert-Heß. Es gebe sowohl regionale Unterschiede als auch Unterschiede, die vom Image der Betriebe herrührten.

## LANDESREDAKTION

Anja Obermann  
Dagobertstraße 2  
55116 Mainz

Andreas Schröder  
Tel: 0179 / 90 450 25  
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de



**BerufsCheck**  
Verdienst-Dauer-Anforderungen

Der BerufsCheck gibt Infos über

**130 Ausbildungsberufe** mit

**Verdienstmöglichkeit**

**Dauer**

**Anforderungen**

**Deine Ausbildung im Handwerk**



© Serhlyi Kyrchenko/stockphoto.com

[www.handwerksblatt.com/berufscheck](http://www.handwerksblatt.com/berufscheck)